der Klosterkirche nachgebildet. So war der Backsteinbau vom Ende des 13. Jahrhunderts auch an der Spree Dank der Thätigkeit der Franziskaner vorherrschend geworden, doch bewegte sich die mittelalterliche Baukunst Berlin-Cöllns nach Umfang und künstlerischer Bedeutung in verhältnismäßig bescheidenen Grenzen. Ein Vergleich mit anderen märkischen Städten, wie Brandenburg, Frankfurt, Stendal und Prenzlau, die im Mittelalter Großes auf baukünstlerischem Gebiete leisteten, läßt erkennen, daß der Kunstsinn der alten Berliner nicht sehr stark entwickelt war, und daß die mittelalterlichen Bauten Berlin-Cöllns nicht der Bedeutung und dem Wohlstande der Schwesterstädte entsprachen.

Kriegstracht des Mittelalters.

9. Jahrh. 10. Jahrh. 11. Jahrh.

Die Ursachen des Gedeihens beider Städte lagen neben der landesväterlichen Fürsorge, welche die Askanier ihnen zuteil werden ließen, in der überaus günstigen geographischen Lage Berlin-Cöllns. Der alte Handelsweg, der von Süden her über Leipzig nach Stettin und der Ostsee führte, mußte auch Berlin berühren, da der Spreeübergang am Mühlendamm nicht umgangen werden konnte. Dies ergab sich aus der damaligen Beschaffenheit des Landes, im Südosten Berlins bis zur Oder. Das sumpfige Dahme-Gebiet war ebenso unpassierbar wie der Spreewald, und die untere Oder konnte von Kroffen an wegen der sie umgebenden Sümpfe schwer überschritten werden. Von Berlin aus ging der Handelsweg nach Oderberg und von dort aus über Stettin an die Ostseegestade. Von diesen wurde der Häring in ungeheuren Mengen in das Innere Deutschlands, geführt und dem Häringshandel verdankte das mittelalterliche Berlin seinen Wohlstand. In zweiter Linie standen der Getreidehandel und der Holzhandel.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342